

# Michael Lilienthal wird Kandidat der Freien Wähler

**Die parteifreie Gruppierung will mit dem 58-jährigen Gemeinderat und Rechtsanwalt den etablierten Parteien Paroli bieten.**

**Taufkirchen.** Nicht unerwartet schicken die erst Anfang des Jahres neu gegründeten Freien Wähler Michael Lilienthal als Bewerber um das Bürgermeisteramt in Taufkirchen ins Rennen. Der vierte Bewerber um das Amt steht nunmehr fest. Wie die Ortsvorsitzende Dorothy Dittmann-Meixner mitteilte, will man mit Michael Lilienthal den Kampf um das Bürgermeisteramt aufnehmen.

Die Freien Wähler sehen in ihrem Fraktionsvorsitzenden den idealen Kandidaten, um die schwierige und verworrene Situation in Taufkirchen wieder in sichere Bahnen zu lenken.

Den aus Lörrach an der Schweizer Grenze stammenden Badener zog es schon früh nach Bayern. So begann er nach dem bestandenen Abitur am Max-Planck-Gymnasium in München-Pasing 1977 mit dem Jura-Studium in München. Nach erfolgreichem Abschluss im Jahre 1983 und dem Referendariat, unter anderem am Verwaltungsgericht München und am Landratsamt Traunstein, ließ sich Michael Lilienthal 1987 als selbständiger Rechtsanwalt in Ottobrunn nieder. 1990 zog er von München-Schwabing nach Taufkirchen. Knapp 10 Jahre später stieg er anlässlich der Auseinandersetzung um die Ansiedlung von IKEA in die Kommunalpolitik ein. Seit 2008 sitzt Michael Lilienthal als Quereinsteiger im Gemeinderat.

Michael Lilienthal möchte folgende Themen vorrangig lösen:

**1. Taufkirchen braucht einen Gemeindeentwicklungsplan:** Es muss Schluss sein mit Patchwork-Lösungen. So wurden die Kegelfelder ohne Gesamtplan teilweise bebaut, wobei die Sinnhaftigkeit der derzeitigen Bauprojekte wie Realschule, Kögelhaus etc. nicht in Frage steht. Gleiches gilt für den Riegerweg. Hier hat der Gemeinderat einen Vollsortimenter des Einzelhandels und Wohnungen beschlossen. Allerdings betrifft dies nur eine kleine Teilfläche des Areals. Was mit dem Rest geschehen soll, ist offen. Weitere Planungsmöglichkeiten sind dadurch eingeschränkt. Es ist bestimmt sinnvoll, vor dem Startschuss verschiedener Teilprojekte sich über die Areale umfassend in einem Gesamtkonzept Gedanken zu machen. Aus diesem Grunde muss ein Gemeindeentwicklungsplan auf den Weg gebracht werden, aus dem sich ergibt, wie Taufkirchen sich in den kommenden 15 bis 20 Jahren weiterentwickeln soll.

**2. Ein nachhaltiges Finanzmanagement ist unabdingbar:** Man kann nicht mehr Geld ausgeben als man einnimmt. Da erhebliche Ausgaben anstehen, müssen die Einnahmen gesteigert werden. Dies geht am wirksamsten durch Gewerbeansiedlungen. Im Vergleich zu Unterhaching, Oberhaching und Ottobrunn ist Taufkirchen bezüglich der Gewerbesteuer absolutes Schlusslicht. Taufkirchen befindet sich nicht nur in einem Dornröschenschlaf, sondern verharrt regelrecht in einer Schockstarre. Aus diesem Grunde ist eine Imagekampagne unabdingbar. Die Gemeinde will einen Gewerbereferenten einstellen, der sich nur damit befasst, Gewerbe nach Taufkirchen zu bringen.

Die größte kostenlose Image-Ressource Taufkirchens wird hingegen verschenkt. Im Nord-Osten Taufkirchens entsteht das Ludwig-Bölkow-Campus, ein innovatives Forschungs- und Entwicklungszentrum, das in Europa seinesgleichen sucht.

Die Verantwortlichen des Campus scheuen sich offensichtlich, der Öffentlichkeit mitzuteilen, dass sich das Campus ausschließlich auf dem Gemeindegebiet von Taufkirchen befindet. Stattdessen wird behauptet das Projekt befinde sich in Ottobrunn. Sogar die Internetadresse lautet: [www.campus-ottobrunn.de](http://www.campus-ottobrunn.de). Auch etliche Firmen aus der Luft- und Raumfahrt und der Hightech-Industrie behaupten wahrheitswidrig, sie seien Ottobrunner Unternehmer, obwohl sie in Taufkirchen ansässig sind.

Die Post beteiligt sich an diesem unwürdigen Spiel und teilt Postadressen zu, die dazu führen, dass Taufkirchner Straßen wie die Willi-Messerschmitt-Straße oder die Ludwig-Bölkow-Allee angeblich in 85521 Ottobrunn liegen, obwohl sie sich ausschließlich auf Taufkirchner Gemeindegebiet befinden. Durch dieses Vorgehen wird das Namensrecht der Gemeinde Taufkirchen verletzt. Dem muss gegebenenfalls mit rechtlichen Schritten gegengewirkt werden. Es ist bedauerlich, dass sich einige Taufkirchner Hightech-Firmen genieren Taufkirchner Unternehmen zu sein. Das Potential von Taufkirchen ist völlig unterbewertet. Es muss daher verhindert werden, dass das entstehende „Ludwig-Bölkow-Campus“ behauptet, es sei in Ottobrunn ansässig und eine Ottobrunner Postadresse erhält. Wenn dies gelänge, würde Taufkirchen für weitere Unternehmen ein attraktiver Standort werden. Obwohl dieser Zustand seit Jahrzehnten besteht, hat bisher kein Taufkirchner Bürgermeister oder der Gemeinderat versucht, daran etwas zu ändern. Der „Ludwig-Bölkow-Campus“ muss zum Markenzeichen Taufkirchen werden, andernfalls wird ein riesiges Image- und damit Einnahmepotential verschenkt mit der Folge, dass Zuschüsse für Vereine weiterhin gekürzt werden. Sogar die Schließung der Bücherei war im Gespräch.

3. Die Gemeinde braucht ein effizientes Personalmanagement: Die Personalkosten sind seit 2008 explodiert, ohne dass der Nutzen für die Bürger erkennbar ist. Seit vielen Monaten gibt es akute Probleme, die nicht angegangen werden. Die Stelle des Hauptamtsleiters, die wichtigste Position nach dem Bürgermeister, ist verwaist. Eine Lösung nicht in Sicht. Da hilft es auch nicht, einen entsprechenden Beamten von einer anderen Gemeinde abzuwerben und zu versuchen, ihn zum 1. Bürgermeister in Taufkirchen zu machen. Dadurch wird das drängende Personalproblem nicht gelöst.

Michael Lilienthal möchte gerne seine Themen und weitere Anregungen aus der Bürgerschaft mit einem aktiven neuen Gemeinderat umsetzen.